



Das Satie-Quartett eröffnete 2018 Soest-Art. In diesem Jahr wird das Programm auf nur drei Tage komprimiert.

ARCHIVFOTO: BUNTE

Soest-Art auf drei Tage reduziert

Schlachthof und Kulturbüro richten Festival komplett neu aus

VON KLAUS BUNTE

Soest – Soest-Art soll ein Festival für die freie Kulturszene werden, von Soestern für Soester, und ist daher auch per Ratsbeschluss von der Stadt zu einem freien Träger gewechselt: zum Schlachthof und dem angeschlossenen Kulturbüro. Die Einrichtung untersteht bekanntlich nicht der Stadt, sondern einem Trägerverein. Das Budget blieb bestehen. Doch damit nicht genug: Der Schlachthof will Soest-Art komplett neu ausrichten.

Die ersten drei Ausgaben waren Veranstaltungsreihen, die sich seit 2014 alle zwei Jahre (im Wechsel mit der Soester Fehde) über sechs Wochen erstreckten und alles Mögliche vereinten, was sich gerade seitens der heimischen Künstler anbot und zumindest teilweise ohnehin stattgefunden hätte. Daher wurde das Format auch stets entsprechend kritisch diskutiert. Das wollen Schlachthof-Chef Thomas Wachtendorf und Ricarda Frede vom Kulturbüro ändern: Die nächste Ausgabe (nachdem die letzte in 2020 Corona zum Opfer fiel) soll ein Wochenende

Das sagen die Künstler des Künstlerhauses

Das Künstlerhaus Bem Adam teilt dazu mit: „Künstlerinnen und Künstler unseres Hauses haben in den vergangenen Jahren **positive Erfahrungen** mit Ausstellungen im Rahmen von Soest-Art gemacht. Viele haben bereits gefragt, ob und wann es **nach Corona** wieder diese Veranstaltungsreihe geben wird. Daher stehen wir diesem Angebot auch in seinem veränderten Format grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber. 2022 haben wir erstmalig die Gelegenheit als **Künstlerhaus am Teienkamp** im Soester Norden etwas Eigenständiges unter dem Vorzeichen von Soest-Art zu präsentieren, und diese Chance möchten wir

dauern, vom 10. bis 12. Juni 2022, und steht unter Titel „SO ARTig“. „Denn zu einem Wochenendfestival reisen auch Menschen von außerhalb an. Nicht jedoch für eine Reihe, die sich über Wochen erstreckt.“ Ähnlich dem Fehde-Wochenende gebe in den zwei Wochen zuvor kleinere Veranstaltungen wie Vorträge und vorbereitende Veranstaltungen. Das Datum wurde gewählt, weil das übrige Jahr über zu viel los sei in Soest. Nach einer öffentlichen Vorstellung im Schlachthof und Gesprächen mit vielen Kulturschaffenden

stellt das Duo nun einen Zwischenstand vor. Es solle ein Format werden, mit dem möglichst viele Menschen etwas anfangen können, meint Wachtendorf. Bislang haben zwar bereits zahlreiche Kulturschaffende ihr Interesse signalisiert oder Mitwirkung zugesagt – allein, es sind im Wesentlichen Vertreter der bildenden Künste. Musik, Literatur und darstellende Künste sind noch deutlich unterrepräsentiert. Interessierte können sich noch bis Jahresende anmelden, „problematisch ist es nur bei Projekten, die finanzieller Förde-

rung bedürfen, da läuft die Frist Ende Oktober aus“, so Ricarda Frede. Beteiligen könne sich jedoch im Prinzip jeder, auch engagierte Bürger: Die Möglichkeiten einer Beteiligung seien vielfältig und könnten vom Öffnen der eigenen Türe und Tore bis hin zu Darbietungen und Angeboten verschiedenster Art reichen. Sicher, an einem Wochenende kann nicht so viel stattfinden wie bislang über zig Wochen verteilt. Wachtendorf: „Es geht so viel, wie die Stadt an Möglichkeiten hergibt.“ Ricarda Frede ergänzt:

„Es können auch Orte außerhalb der Kernstadt sein. Da können wir dann Gespräche mit der RLG führen, dass die Besucher dorthin mit Bussen fahren.“

Wachtendorf ahnt jedoch schon jetzt: „Es wird dann sicherlich Leute geben, die beklagen, dass sie dann nicht an allem teilnehmen können. Dies ist jedoch eine Position, die ich in meinem ganzen Leben so nur in Soest gehört habe.“ Man muss den Blick nicht einmal bis zu „Rock am Ring“ oder „Bochum Total“ richten, auch beim Anröchter „Big Day Out“ muss man sich zwischen verschiedenen Bühnen entscheiden. Wachtendorf: „Der Gedanke eines Festivals ist es, an einem Wochenende möglichst nahtlos etliche Veranstaltungen zu schaffen. Auf diesem Weg kann Soest auch die Vielfalt und Bandbreite seines Kulturgeschehens sichtbar machen. Und das zeigt sich dann auch darin, dass man mal was verpasst. Eben weil es so viel gibt.“

Kontakt

Kulturbüro Soest,
Telefon: 02921/31101,
Mail: info@soestart.de